

# Was ist die Frage? 2023

Vorwort .....	2
BUCH 1: ANFANG.....	4
Wie beginnen?.....	4
Überhaupt beginnen? .....	5
Wie soll dieses Buch beginnen? .....	6
Wie weiter? .....	9
Wie enden? .....	10
Welchen Inhalt soll dieses Buch haben? .....	11
Welches Buch ist das? .....	11
Ich weiß es nicht.....	12
BUCH 2: DENKEN .....	12
Was denken? .....	12
Das Richtige .....	13
Das Allgemeine.....	14
Das Wesen des Denkens .....	15
Das Wesen der Wahrnehmung .....	15
BUCH 3: FRAGEN .....	15
BUCH 4: GEFÜHLE.....	15
Was denken? – Das Wichtige.....	16
Ich will mich gut fühlen und nicht schlecht.....	16
BUCH 5: WELT.....	16
BUCH 6: ANGST .....	16
BUCH 7: SELBST .....	16
BUCH 8: INHALT.....	17
BUCH 9: ENDE.....	17
Wie enden? .....	17

Vorwort: Nach ‚Was ist die Frage?‘ ist es ein Tag am Strand.

Ich habe gelegentlichen Kommentaren von Freunden und Bekannten, es sei klar, dass ich für immer an ‚Was ist die Frage?‘ schreiben werde, stets wütend widersprochen: Das Buch ist endlich, es hat einen Anfang und ein Ende und als Inhalt einen definitiv bestimmbaren Verlauf. Ich hätte ihn nur noch nicht erschöpfend gefunden, sei nur bisher mit keiner Version zufrieden, aber eine finale Version sei nah. Ich bleibe dabei: Es gibt dieses Buch. Und ich wundere mich, dass vor mir noch niemand versucht hat, es zu schreiben.

Allerdings war im Widerspruch dazu schon lange klar, dass die Versionen dieses Buchs variieren können. Es kann in verschiedenen Sprachen, Dialekten, Ausdrucksweisen und gar in verschiedenen Denkweisen verfasst werden. Es kann mit „Wie beginnen?“ oder mit „Wie anfangen?“ anfangen und ich weiß nicht, ob es mit „Wie soll ich beginnen?“ oder mit „Wie soll dieses Buch beginnen?“ anfangen sollte. Seine Niederschrift flimmert, aber es steht etwas hinter diesem Flimmern, das dieses Buch ist. Das ist keine einzige entschiedene Reihe von Wörtern, sondern eine Schar gedanklicher Reihen, die eine gewisse Kongruenz in einem Anfangen mit „Wie anfangen?“, einer Leitfrage mit „Was ist die Frage?“ und einem Ende mit „Wie enden?“ zeigen.

Bis vor Kurzem dachte ich, dass es (wie von anderen Büchern auch) trotzdem irgendwann eine Version geben könnte, nach der keine weitere kommen muss. Vielleicht gibt es die auch. Aber eine Version kann höchstens sehr gut sein, niemals perfekt. Und es ist wichtig, dass sich eine Sache, die Versionen bildet, darüber bewusst ist, dass sie das tut. Deshalb bin ich sehr glücklich über die Entscheidung, von nun an kein Buch mehr mit dem ausschließlichen Titel ‚Was ist die Frage?‘ zu schreiben, sondern stets die Information hinzuzufügen, dass es sich um eine Version handelt. Deshalb heißt dieses Buch ‚Was ist die Frage? 2023‘.

auch autor parameter von version

zeitlos .. nicht, was 2023 dfi ..... ueberhaupt df immer Ram Ram ... was ist 2023 df satzstellung muesste

erlaubt kommentarspalte .. zeitlos oben (kurz) vs erklaerung (laenger)

beides kann gleich bleiben von jahr zu jahr .. (kaufen mehrwert und immer fuer umme ..)

..entspringt natuerlich auch sehnsucht nach einer gedruckten version . . weil is ehrlich .. weil nur widf kannst net draufschreiben ... nur 2017 probiert und gleich wieder verworfen! .. sonst nur online ... und auch da nie final .. immer versionen .. viele ..

erzaehl auch von 2008 geschichte bissl

und dass die versionen, die das versucht haben, was nicht ok, nicht mgl .. 2008-2012 zusammengefasst werden .. aber das is leid mit hoher verantwortung druck gewesen

jetzt auch aufforderung, nach autoren andere .. duerfen auch gerne versionen schreiben!!  
wuere mich entlasten :)

-----nach widf ist es ein tag am strand .. zu „die eine finale version schreiben“ aufkleber in wohnung usw .. Ram Ram

Aber

bibel .. und in notizen was? ..

Sagen, dass ab 2023 klar, dass unendlich, Versionen und gleichzeitig reif genug zur jaehrlichen Veroeffentlichung. :)

//is egal, wann „wie beginnen“ im buch steht, weil vorher is ja eh x, text, gedanken usw .. is eh nachtraeglich richtiger beginn, egal wann .. da koennte und tut ja mit diesem vorwort auch bla bla vorher in dem buch stehen!

## BUCH 1: ANFANG

Wie beginnen?

**Jetzt hat es ja schon so begonnen.**

Überhaupt beginnen?

**Soll ich aber überhaupt beginnen?  
Ich weiß es nicht.**

**Wenn ich aber nicht begonnen hätte oder jetzt aufhören würde, könnte ich nicht herausfinden, ob ich hätte beginnen sollen.**

**Also muss ich so lange annehmen, dass es richtig war, dass dieses Buch begonnen hat, bis ich herausfinde, ob es möglicherweise nicht hätte beginnen sollen.**

Möglicherweise soll gar nichts gesagt werden, möglicherweise soll nichts aufgeschrieben werden, dieses Buch nicht geschrieben werden, Sprache und Worte nicht benutzt werden, sondern Schweigen und Stille bewahrt werden. Und möglicherweise kann in Stille, ohne Worte herausgefunden werden, dass Worte nicht benutzt werden sollen. Dann ist der obige Schluss „Wenn ich aber nicht begonnen hätte oder jetzt aufhören würde, könnte ich nicht herausfinden, ob ich hätte beginnen sollen“ falsch. Da dieses Buch die Frage aber mit Worten stellt, soll die Antwort auf diese Frage zunächst auch in Worten gesucht werden.

Falls ich hier herausfinde, dass es nicht hätte beginnen sollen, wird es sofort aufhören. Bis dahin wird aber angenommen, dass es tatsächlich beginnen sollte und zunächst gefragt: Was auch immer es ist, was hier begonnen hat: Hat es richtig begonnen? Wie soll es beginnen?

Wie soll dieses Buch beginnen?

**Wie soll dieses Buch beginnen?**

**Ich weiß es nicht.**

**Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, dann muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.**

**Das tue ich aber schon.**

**Also hat dieses Buch richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.**

Es gibt Dinge, die haben keinen Anfang und kein Ende, wie eine Kugel. Unter allen Dingen, die Anfang und Ende haben, wie beispielsweise Bücher, ist dieses Buch dasjenige Ding, das sich selbst bestätigt, dass es richtig begonnen hat. Die meisten Dinge können die Frage, ob sie richtig begonnen haben, gar nicht selbst enthalten, sondern es kann höchstens über sie gesagt werden, ob sie richtig begonnen haben, oder nicht, da sie selbst nicht in erster Linie sprachliche Dinge sind, sodass in ihnen weder Frage noch Antwort formuliert werden kann. Sie beginnen dann richtig, wenn ihr Anfang zu der Sache passt, die sie sein sollen. Sie beginnen dann richtig, wenn ihr Anfang die Kriterien erfüllt, die die Sache selbst an sie stellt. Ein Laib Brot beginnt beispielsweise dann richtig, wenn er aus Brot besteht und so weiter. Ob ein Musikstück oder ein Film richtig beginnt, kann nur entscheiden, wer das Musikstück oder den Film kennt. Sie beginnen dann richtig, wenn ihr Anfang zu ihnen passt. Ob Dinge, die sich nicht selbst fragen können, ob sie richtig begonnen haben, richtig begonnen haben, ist nur im Abgleich mit, in Abhängigkeit von der Sache selbst entscheidbar. Ob irgend ein erzählendes Buch richtig begonnen hat, kann nur im Abgleich mit seinem Inhalt entschieden werden. Andere Dinge beginnen also relativ (im Verhältnis) zu sich selbst richtig, andere Bücher beginnen relativ (im Verhältnis) zu ihrem Inhalt richtig, aber dieses Buch hat absolut (unabhängig von dem, was es sein wird, unabhängig von seinem weiteren Inhalt) richtig begonnen!

Die Begründung, dass die Frage „Wie beginnen?“ der richtige Anfang ist, geschieht nicht im Abgleich mit irgendetwas Anderem, sondern aus sich selbst heraus. Die Selbstbestätigung folgt aus der Frage „Wie beginnen?“ im obigen Zirkel selbst. Es ist nämlich noch gar nicht klar, welches Buch dieses Buch ist, sodass sein Anfang seine Richtigkeit im Abgleich mit dem Rest des Buchs bestimmen könnte. „Dieses Buch“ in der Frage „Wie soll ‚dieses Buch‘ beginnen?“ kann hier durch nichts ersetzt werden, weil noch nicht klar ist, welches Buch dieses Buch ist. Wäre es dieses oder jenes Buch, dessen Inhalt bereits bestimmt wäre, dann wäre die Frage „Wie soll dieses bestimmte Buch beginnen?“ und es gäbe eine bestimmte Antwort auf diese Frage, die nicht „Ich weiß es nicht“ wäre. Dieses Buch fragt aber „Wie soll ich als Buch überhaupt beginnen?“, worauf die Antwort nur „Ich weiß es nicht“ sein kann, weil kein Abgleichskriterium in Form der Kenntnis des Buchs gegeben ist, nach dessen Anfang gefragt wird. Die Antwort „Ich weiß es nicht“ führt allerdings direkt zur Einsicht, dass die Frage „Wie beginnen?“ berechtigt ist, denn dass ich gerade beginne oder schon begonnen habe, ohne zu wissen, wie, zwingt mich, einen Schritt zurückzutreten und zu fragen, wie ich hätte beginnen sollen. Im Fall dieses Buchs findet sich dann, dass richtig begonnen wurde. Würde diese Frage zu irgendeinem späteren Zeitpunkt gestellt werden, wäre die Antwort: „Ich weiß es nicht. Da ich aber nicht weiß, wie ich beginnen soll, muss ich mich fragen, wie ich beginnen soll. Und da ich das anfangs nicht getan habe, muss ich nun nachträglich den richtigen Anfang machen und mich fragen: Wie soll ich beginnen?“. Die Frage „Wie soll dieses Buch beginnen?“ ist also aufgrund der Unbestimmtheit dieses Buchs die Frage „Wie soll überhaupt begonnen werden?“, „Wie soll ein Buch überhaupt beginnen?“, „Wie soll ich (überhaupt) beginnen?“ oder kurz „Wie (überhaupt) beginnen?“. Das Wort „überhaupt“ ist dabei dasjenige, das anzeigt, dass es nicht um einen bestimmten oder überhaupt bestimmbareren Beginn im Verhältnis zu einem bestimmten Buch, Gedankengang oder Inhalt oder im Bezug auf eine Sache geht, sondern ums Anfangen mit Worten überhaupt. „Überhaupt“ betont die Worte, die da sind, nämlich „Wie beginnen?“, fokussiert diese und verbietet die Annahme, es gäbe irgendeinen versteckten Bezug zu irgendeiner speziellen Sache, die gemeint ist und von der gefragt ist, wie sie beginnen soll.

Die Gewissheit zu haben, mit dieser Frage richtig begonnen zu haben, ist eine große Entdeckung! Es ist zwar noch nicht klar, ob diese Einsicht irgendeinen Nutzen hat. Nach einem Nutzen wurde zunächst ganz wesentlich nicht gefragt. Aber diese Einsicht ist gewiss: Der richtige Anfang liegt darin, sich zu fragen, wie (richtig) anzufangen ist. Wenn ich nicht weiß, wie ich anfangen soll, dann muss ich mich fragen, wie ich anfangen soll. Und ich weiß nie, wie ich (überhaupt) anfangen soll, denn wenn ich es

wüsste, dann könnte ich einen Grund angeben, weswegen ich (in welcher Hinsicht) richtig begonnen habe und mein Anfang wäre also nur richtig im Verhältnis zur Angabe dieses Grundes. Der Anfang mit der Frage „Wie soll ich anfangen?“ fragt aber nach dem überhaupt richtigen Anfang, also nach dem Anfang, der unabhängig ist von allem und findet sich selbst als genau dieser.

Deshalb ist es von Anfang an die Dynamik dieses Buchs, einen Schritt zurückzugehen und ungeprüfte Annahmen zu hinterfragen. Es beginnt zwar mit der Frage „Wie beginnen?“, tritt aber sogleich einen Schritt zurück und stellt als nächste die Frage „Habe ich überhaupt beginnen sollen?“, welche zurück auf die Frage „Wie beginnen?“ führt. Die Frage, ob es richtig war, überhaupt zu beginnen, muss später noch abschließend beantwortet werden. Es ist unmöglich, ganz ohne unhinterfragte Voraussetzungen und Annahmen zu beginnen, aber „Wie beginnen?“ setzt nur voraus, was mit Sicherheit gegeben ist: Du hast angefangen dieses Buch zu lesen und akzeptierst, dass es in Sprache verfasst ist und du sprichst und verstehst diese Sprache. Ob Sprache und Worte überhaupt benutzt werden sollen, ob die Gedanken, für die die Worte stehen, überhaupt gedacht werden sollen, kann und muss später noch hinterfragt werden. „Soll Sprache überhaupt benutzt werden?“, „Sollen hier überhaupt Worte stehen?“ oder „Soll ich überhaupt denken?“ sind eng mit der Frage „Wie beginnen?“ verwandte Fragen, die unter Umständen synonym mit ihr vertauscht werden könnten. Entsprechend hätten diese Fragen auch dieselbe Antwort:

*Soll ich überhaupt Worte benutzen?*

*Ich weiß es nicht.*

*Da ich hier aber schon Worte benutze, muss ich mich fragen, ob ich Worte benutzen soll.*

In der Form „Wie soll ‚ich‘ beginnen?“ könnte sich mit „Ich“ das Buch oder das Worte aufschreibende Denken, der Verstand zunächst selbst meinen. Dann würde „ich“ nur den Rückverweis auf den Sprecher meinen, welche Bedeutung von „ich“ später noch hinterfragt werden muss. Der Zirkel wäre aber derselbe:

*Wie soll ich beginnen?*

*Ich weiß es nicht.*

*Wenn ich aber nicht weiß, wie ich beginnen soll, obwohl ich schon begonnen habe, dann muss ich mich fragen, wie ich beginnen soll.*

*Das tue ich aber schon.*

*Also habe ich richtig begonnen, indem ich damit begonnen habe, mich zu fragen, wie ich beginnen soll.*

Auch das „Ich“ ist ersetzbar, wenn statt „Ich weiß es nicht“ „Es ist nicht klar“ geschrieben würde und statt „Wenn ich aber nicht weiß, ...“ „Wenn aber nicht klar ist, wie beginnen, dann muss gefragt werden, wie beginnen“. Der Fokus auf den Leser der Worte und auf die Worte ist ersetzbar und sogar wegekürzbar. Was nicht kürzbar ist, ist das Fragen nach dem Anfangen überhaupt, worin also das Wesen der Frage besteht. Die kürzeste Version enthält alle anderen Versionen in sich:

*Wie beginnen?*

*Ich weiß es nicht.*

*Wenn ich aber nicht weiß, wie beginnen, dann muss ich mich das fragen.*

*Also hat dieses Buch richtig begonnen.*

Alle Versionen dieses richtigen Anfangs sind ein und dieselbe Frage nach dem Anfangen überhaupt (die Erscheinung von Worten, wo vorher keine waren). Diese Frage ist die einzig richtige Weise, überhaupt richtig zu beginnen. Es gibt keinen anderen überhaupt richtigen Anfang, denn die Antwort auf die Frage „Wie überhaupt beginnen?“ ist immer „Ich weiß es nicht“, da nur im Bezug auf eine bestimmte Sache gewusst werden kann, wie diese beginnen soll, hier aber nur allgemein und überhaupt nach dem Anfangen gefragt wird, während nicht klar ist: das Anfangen von was? Und auf „Ich weiß es nicht“ folgt dann notwendig die Selbstbestätigung. Also enthält dieses Buch den einzigen überhaupt richtigen Anfang! Dies kann denjenigen anderen Büchern egal sein, deren Anfang zu ihrem Inhalt passt und im Verhältnis zu ihm richtig ist, also denjenigen Büchern, die nicht behaupten, überhaupt richtig zu beginnen, sondern nur relativ zu ihrem Inhalt. Wenn es aber Bücher gibt, die

behaupten, richtig begonnen zu haben, die aber nicht mit der Frage „Wie beginnen?“ begonnen haben, dann sind diese Bücher alle falsch, da auf einen falschen Anfang nichts Richtiges folgen kann. Dies sind alle wissenschaftlichen Bücher, sofern sie ihre Prämissen, ihre Setzungen, die nicht weiter hinterfragt werden, nicht offenlegen und sofern sie nicht begründen, weshalb sie nicht die Frage „Wie beginnen?“ als erste Setzung nehmen. Eine Wissenschaft, die sich nicht im Verhältnis zur Frage „Wie beginnen?“ verortet, ist überhaupt keine Wissenschaft, höchstens funktionales Spiel.

Über das Medium Buch hinaus ist die Benutzung von Worten zum Sprechen mit anderen oder mit sich selbst (Denken) irrtümlich, sofern nicht jederzeit klar ist, ob überhaupt etwas gesagt werden oder nicht eher geschwiegen werden soll! Dass überhaupt begonnen werden sollte, dass Sprache und Worte überhaupt benutzt werden sollen, kann nur vorausgesetzt werden, wenn in ihr und mit ihnen gefragt wird, wie damit begonnen werden soll. Denn da nun angefangen wurde, ist das Angefangenhaben gegeben und die Frage, ob überhaupt angefangen werden sollte, muss nach der Frage nach dem Anfangen beantwortet werden. Es kann nicht einfach gesprochen werden, Worte können nicht einfach benutzt werden, Fragen gestellt und Aussagen getroffen werden, solange nicht klar ist, ob überhaupt gesprochen werden soll. Da es in Sprache aber möglich ist, zu fragen „Soll ich sprechen?“, muss diese Frage zuallererst gestellt werden. Soll dies Sprechen hier beginnen und falls ja, wie? Die Fragen „Überhaupt beginnen?“ und „Wie beginnen?“ sind umso notwendiger, da ihre Antwort jederzeit „Ich weiß es nicht“ ist. Jede beliebige Aussage, jedes Verwenden von Sprache, das sich über diese Tatsache nicht bewusst ist, nimmt also fälschlicherweise an, dass die Antwort auf diese beiden Fragen ein bestimmtes „Ich weiß ..“ seien.

Nun könnte angenommen werden, dass die Fragen „Überhaupt beginnen?“ und „Wie beginnen?“ nur ein einziges Mal sinnvollerweise gestellt werden können und dass die Antwort beim zweiten Aufkommen der Frage nicht mehr „Ich weiß es nicht“ sei, da man jetzt ja wisse, dass die Frage sich selbst die Antwort sei. Diese Annahme ist falsch. „Ich weiß, dass ich mich fragen soll, wie ich beginnen soll“ kann niemals eine Antwort auf die Frage „Wie beginnen?“ sein, ebensowenig wie der Selbstbestätigungszirkel nach „Ich weiß, dass dies richtig begonnen hat, indem es begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll“ einfach aufhören kann. In beiden Fällen wäre fälschlicherweise ein Wissen darüber angenommen worden, wie begonnen werden sollte. Das Angefangenhaben verlangt aber vielmehr ein Weitermachen oder ein Zurückgeworfenwerden auf die Frage „Wie beginnen?“, die dann entweder ewig außerhalb ihrer Begründung mit sich selbst zirkuliert, oder deren Antwort wieder „Ich weiß es nicht“ ist. Wenn im Kreis gefragt wird „Wie anfangen? Wie anfangen? Wie anfangen?“ ist dies keine bloße Wiederholung der Frage selbst, sondern das Sich-Abwechseln der Frage mit einem kurzen Zwischenraum der Stille, die vor den Worten da war und noch zwischen den Worten präsent ist. Das Pochen auf die Frage ist das Zurückblicken auf den Übergang von Stille zu Worten und „Ich weiß (es) nicht“ ist der Name der Stille, sodass das Sich-Abwechseln mit sich selbst wirklich der Wechsel zwischen der Frage „Wie beginnen?“ und ihrer Antwort „Ich weiß es nicht“ ist. Das Wesen der Frage „Wie beginnen?“ ist also nicht, einen Anfang zu setzen und sich selbst zu bestätigen, sondern aufs Anfangen überhaupt zu schauen, welches im Übergang von Wortlosigkeit zu Worten besteht. „Wie beginnen?“ versucht also hinter die Benutzung von Sprache überhaupt zurückzugehen und seine eigene Erscheinung zu befragen. Somit sind „Überhaupt beginnen?“ und „Wie beginnen?“ zwei Seiten derselben Frage.

Auch beim zweiten und bei jedem beliebigen Aufkommen der Frage „Wie beginnen?“ ist ihre Antwort also „Ich weiß es nicht“, denn ich kann nichts wissen, wo es nichts zu wissen gibt. Die Frage „Wie beginnen?“ steht am Anfang der Worte, wovor keine Worte waren und schaut in den wortlosen Bereich. Hierzu können keine Worte außer „Ich weiß es nicht“ gefunden werden. Ihre Selbstbestätigung ist dadurch ewig gültig. Und so kann die Frage „Wie beginnen?“ vor ihren Beginn zurückwerfen, oder sie kann zum Ausgang eines Weiterdenkens werden, das nun richtig begonnen hat.

[Wie weiter?](#)

**Wie soll es weitergehen?**

**Ich weiß es nicht.**

**Wenn ich aber nicht weiß, wie es weitergehen soll,  
(während die Gedanken aber offenbar weitergehen,)   
dann muss ich mich fragen, wie es weitergehen soll.**

wenn es richtig begonnen hat, indem frage, wie beginnen, dann geht es richtig weiter, indem ich frage, wie weiter. aber auch diese frage haelt noch den kontakt mit „ueberhaupt beginnen?“ und hat dadurch kontakt zu „solls ueberhaupt weitergehen?“, welche frage nicht erneut gestellt werden muss, weil ihre beantwortung seit „ueberhaupt beginnen?“ zurueckgestellt und abgewartet wird, sobald mgl ..

und der kontakt mit „uehaupt“ wird gehalten, indem auch sie „idk“ als antwort, indem auch sie nicht spezifisch hinsichtlich in worten bestimmbar x nach weiter fragt, sondern nur ueberhaupt, und D.H.(!), dieses ueberhaupt bedeutet genau das, naemlich das fragen nach dem anfangen oder weitermachen im abgleich (im verhaeltnis) mit der anderen option, dem aufhören oder gar nicht erst angefangen haben, dem zuruecksinken in stille. also worte, sprache fragt selbst erst nach ihrem recht, nachdem sie stille abgelöst hat.

..... dann noch die untenstehende muesige ueberlegung, inwiefern „wie weiter?“ jetzt echt nur ein mal gestellt werden kann, weils sonst net weitergeht .. ebenso koennte man (beides im hinblick auf lineares buch vor allem mh?!) argumentieren, dass nur 1x anfang mgl. aber beide auch zirkulaer, pochend mgl weil dann abgleich mit dem Nichtwissenbereich, wortlosen Bereich Stille geschieht. Ram Ram

nun bin ich unter x und y voraussetzung in andere richtung geschossen .. aber auch die frage pocht zwischen idk, stille und sich selbst!!

//-----

Wie ich aber nur ein einziges Mal richtig beginnen kann, indem ich mich frage, wie ich beginnen soll, so ist es auch nur ein einziges Mal richtig, zu fragen, wie es weitergehen soll.

(Denn ich kann kein zweites Mal fragen „Wie beginnen?“, weil ich dann schon weiß, dass ich mit „Wie beginnen?“ richtig begonnen habe. Dasselbe gilt für die Frage „Wie weiter?“.

Der Zirkel ist nicht unendlich, denn beim zweiten Aufkommen der Frage ist die Antwort nicht mehr „Ich weiß es nicht“, sodass der Zirkel unterbrochen ist.

Und wenn ich immer und immer wieder fragen würde "Wie weiter?", dann würde es eben nicht weitergehen, sondern ich würde mich ewig um diesen einen Punkt drehen.)

Wie enden?

**Und wie soll es irgendwann enden?**

**Auf welches Ende zielt das, was hier richtig begonnen hat und richtig weitergegangen ist und wovon ich nicht weiß, wie es weiterhin weitergehen soll?**

auch wieder an des, was vor anfang war, denkt des. und df ob es iwann endet hinsichtlich worten net klar, hinsichtlich buch schon! .. schon andeutung zu „gibt es in sprache iwas zu erledigen mh“

### Welchen Inhalt soll dieses Buch haben?

Die Fragen

„**Wie beginnen?**“,

„**Wie weiter?**“ und

„**Wie enden?**“

sind zusammengenommen die Frage „**Welchen Inhalt soll dieses Buch haben?**“.

Also: Welchen Inhalt soll dieses Buch haben?

Ich weiß es nicht.

Wie soll ich es aber schreiben, wenn ich nicht weiß, welchen Inhalt es haben soll?

*Soll dieses Buch überhaupt geschrieben werden?//des raus ganzen abschnitt!!!!!!*

Soll ich es überhaupt schreiben?

Soll es überhaupt geschrieben werden?

Ich weiß es nicht.

**Wenn ich es aber nicht schreibe, werde ich nie wissen, ob es nicht hätte geschrieben werden sollen.**

*Kann dieses Buch überhaupt geschrieben werden? .....mhh, des davor is ja raus. aber unter rueckbezug zu dem ganz am anfang die frage wieder rein bei „welchen inhalt solls haben“? ... jo! :)*

Kann es überhaupt geschrieben werden?

Gibt es dieses Buch überhaupt?

**Wie kann ein Buch geschrieben werden, das seinen eigenen Inhalt nicht kennt?**

### Welches Buch ist das?

Andere Bücher beginnen, gehen weiter und enden richtig, wenn Anfang, Mitte und Ende sowie der Titel zueinander passen.

**Dieses Buch hat aber richtig begonnen, ohne dass ich wusste, wie es beginnen soll.**

Bei diesem Buch weiß ich **unabhängig von seinem Inhalt, dass es richtig begonnen hat**, weil sein Anfang seine Richtigkeit selbst begründet.

Ich muss den Inhalt dieses Buchs nicht kennen, um zu erkennen, dass es richtig begonnen hat.

Also hat dieses Buch nicht im Hinblick auf seinen Inhalt oder aus diesen oder jenen Gründen richtig begonnen, sondern es hat **überhaupt richtig begonnen**.

Wenn es also auch **überhaupt richtig weitergeht, den überhaupt richtigen Inhalt hat** und schließlich **überhaupt richtig endet**, dann ist es **das überhaupt richtige Buch**.

Wie geht es aber überhaupt richtig weiter?

Ich weiß es nicht.

Wenn aber der Inhalt dieses Buchs zu seinem Anfang passen soll,  
dann muss er sich ebenso wie dieser **aus sich selbst heraus begründen**.

Also kann kein Grund für die Richtigkeit des Inhalts dieses Buchs angegeben werden,  
ich kann weder im Vorhinein noch im Nachhinein wissen,  
was der Inhalt dieses Buchs sein soll,  
denn die Begründung der Richtigkeit des Inhalts kann nicht getrennt sein vom Inhalt selbst.

**Also ist das „Ich weiß es nicht“ kein Mangel,  
sondern es ist das Wesen dieses Buchs.**

Zu prüfen, ob es richtig weitergeht, ist also **Aufgabe des Lesers**.  
**Wie und ob dieses Buch geschrieben werden kann, weiß ich also nicht,  
aber es wird sich zeigen.**

*Das überhaupt richtige Buch ((Das Eine Buch?))*

Falls es gelingt, dieses Buch zu schreiben,  
dann ist dieses Buch die Antwort auf die Fragen

„**Was soll überhaupt geschrieben werden?**“ und  
„**Was soll überhaupt gesagt werden?**“.

Und die Antwort auf die Frage "Welches Buch ist das?" ist

„**Es ist (unter allen möglichen Büchern) dasjenige Buch, das überhaupt geschrieben werden soll**“  
und  
„**Es ist (unter allen Büchern, die es gibt) dasjenige, das überhaupt gelesen werden soll**“.

(Während alle anderen Bücher nur in bestimmten Situationen, für einen bestimmten Zweck, zu einer bestimmten Zeit, für bestimmte Personen oder unter sonstigen Bedingungen das jeweils richtige sind, ist dieses Buch das unbedingt, das überhaupt richtige.

Somit ist es dadurch bestimmt, dass keine Situation, kein Zweck, keine Bedingung, keine Bestimmung genannt werden kann, der es genügt.

Es genügt nur überhaupt und sich selbst.)

## BUCH 2: DENKEN

alles laenger machen, mehr freude und erklaerung!... vllt sogar neue datei?!

.. und in 2. vor allem den „liebe“ oder „wahrheit“ waere plausibel, aber setzt nicht nichts voraus,  
sondern unreflektierterweise einiges! daher is widf das einzig richtige mittel, weil es nichts voraussetzt!!!

### Was denken?

**Bücher enthalten Worte.**

**Worte stehen für Gedanken.**

**Also enthalten Bücher Gedanken.**

Die Frage „Welchen Inhalt soll dieses Buch haben?“,

„Welchen Inhalt soll das überhaupt richtige Buch haben?“ ist also die Frage  
**„Welche sind die überhaupt richtigen Gedanken?“.**

Und das ist die Frage

**„Was soll überhaupt gedacht werden?“,**

**„Was soll ich denken?“.**

**Also: Was soll ich denken?**

**Ich weiß es nicht.**

**Wenn ich aber nicht weiß, was ich denken soll, während ich schon denke, dann muss ich mich fragen, was ich denken soll.**

**Das tue ich aber schon.**

**Also ist es richtig, zu fragen: Was soll ich denken?**

**Also hat nicht nur dieses Buch, sondern nun auch das Denken überhaupt richtig begonnen.**

Da ich aber auch schon vor dem Beginn dieses Buchs Gedanken hatte,  
hat das Denken hiermit **nachträglich** richtig begonnen.

Ebenso wie die Fragen

„Wie beginnen?“ und

„Wie weiter?“

kann aber die Frage „Was denken?“ auch nur ein einziges Mal sinnvollerweise gestellt werden,  
denn ein zweites Mal würde sie sich nicht mehr selbst bestätigen,  
da ihre Antwort nicht mehr „Ich weiß es nicht“, sondern sie selbst, „Was soll ich denken?“, wäre.

Ich soll aber doch nicht ewig wiederholend nur noch „Was soll ich denken?“ denken!

Gibt es also noch etwas Anderes, was ich denken soll,

nachdem es zunächst richtig war, „Wie beginnen?“, „Wie weiter?“ und „Was denken?“ zu denken?

## Das Richtige

**Gibt es unter allen Gedanken solche, die ich denken soll,  
während ich andere nicht denken soll?**

**Gibt es die überhaupt richtigen Gedanken,  
die an das Richtige denken und zum Richtigen führen?**

(Sie müssen aber nicht selbst das überhaupt Richtige sein,  
denn ein Buch kann nur Gedanken liefern, nicht die Sache selbst.)

Analog zu den Antworten auf die Fragen „Wie weiter?“ und „Was denken?“  
ist die Antwort auf diese Frage zunächst

**„Ich weiß es nicht,**

**aber es ist zumindest richtig, diese Frage zu stellen“.**

In welcher Richtung sind sie aber zu suchen?

Wenn schon nicht ihr Inhalt, ist ihre Form erkennbar?

### *Richtung*

Hat das Denken selbst eine Form?

Gibt es im Denken selbst Richtung,

sodass ich, ohne zu sagen, dass ich dieses oder jenes denken möchte,  
vom Denken selbst in eine Richtung gewiesen würde?

Wenn es etwas gibt, was ich denken soll,

dann muss dies endlich wenig (oder sogar nur Eines) sein,  
denn sonst kann ich nie damit fertig werden, es zu denken,  
und sonst kann ich es mir nicht merken  
und nicht aufschreiben  
und dann könnte es nicht der Inhalt dieses Buchs sein.

(Unendlichkeit ist richtungslos.

Jede Menge, die unendlich ist, aber eine kleinere, möglicherweise endliche Menge in sich enthält,  
ist auf diese Menge hin ausgerichtet.

Dies ist dann die einzige Richtung, die in ihr ohne weitere Bestimmung besteht,  
denn auf Unendlichkeit kann man nicht zeigen.)

Die Frage ist also:

**Gibt es unter allen unendlich vielen Gedanken  
endlich wenige, auf die das Denken selbst ausgerichtet ist?  
Gibt es Richtung im Denken, ist das Denken selbst gerichtet?**

Und es findet sich,  
dass es **allgemeinere und speziellere Gedanken** gibt  
und dass es **weniger allgemeinere**  
und **tendenziell unendlich viele speziellere** Gedanken gibt.

(Die Menge aller Gedanken gleicht also einem bodenlosen Kegel,  
in dem es nur eine Richtung gibt, nämlich zu seiner Spitze, zu den allgemeinsten Gedanken hin,  
während die Menge aller speziellerer Gedanken unüberschaubar chaotisch und also richtungslos ist.)

Die überhaupt richtigen Gedanken sind also **die wenigen Gedanken,  
die überhaupt richtigen Gedanken sind also die allgemeinsten Gedanken.**  
Das Denken ist also wirklich gerichtet,  
es gibt eine Richtung, die dem Denken selbst eingeschrieben ist.

Hier fasst die Frage „**Wie weiter?**“ Fuß.

**Es kann nur dort weitergehen, wo es überhaupt Richtung gibt.**

## Das Allgemeine

**Die Antwort auf die Frage  
„Was soll ich denken?“  
ist also: das Allgemeine.**

Was ist also das Allgemeine?

Ist es ein Gedanke, der ans Allgemeine als das Allgemeinste denkt,  
oder sind es, auch wenn es weniger sind als die speziellen, dennoch viele allgemeine Gedanken, die  
zu denken sind?

Das Allgemeine grenzt sich nicht scharf (dichotomisch) zum Speziellen ab,  
sondern es besteht eine graduelle Skala zwischen Allgemeinheit und Spezialität,  
Allgemeinheit ist ein relativer Begriff.

**Die Antwort auf die Frage  
„Was soll ich denken?“  
ist also: Je allgemeiner, desto besser und tendenziell das Allgemeinste.**

## Das Wesen des Denkens

**Wie hier ein Wort auf das andere folgt,  
ist im Denken ein Gedanke nach dem anderen,  
also ein Gedanke zu einer Zeit.**

## Das Wesen der Wahrnehmung

wie worte nacheinander .. 1 ged zu 1 zeit  
wahrn gleichzeitig das viele, also spez dort seinen ort

+ allg fasst viele spez (enthalten 2x?) ... analyse und letztebegr?!

... je allgemeiner, desto eher erfuellen sie das wesen des denkens .. also wenige, eins, null! .. „wesen des denkens“ eigener abschnitt?? .. in abgrenzung zu wahrnehmung dann .. und danach „d einen worte, d einen ged, das eine, das?!“ ...

+ andersrum verfehlen (und erfuellen oder verfehlen is bei wahrnehmung nicht df, nur bei denken)

.. aufgabe wahrnehmungen abgrenzung zu aufgabe denken ..  
.. was uehaupt denkbar ist

.. wissen und wahrheit? (is bei ganz maxallg nullged keine frage mh?! .. wahrnehmung zeigen unverfaelscht, unueberlagert!)

.. 2grad?

.. das eine buch, die einen worte (widf schreiben ist unendl und es gibt unendl versionen! + versuche, ausdrucksweisen, das hier zu umschreiben! das hier is also nur eine version .. zeig bsps von variationen!), die einen gedanken, das eine, das.

.. und mit „das“ endet das kapitel hier .. ausblick „was denken“ vllt noch .. die frage is uebergang mh .. und dann hat dieses kapitel hier eher konstatiert . . und wie die frage „was denken?“ is in 3 das Fragen das ganz neue! :) .. weil wie komm ich ans Udenkbare, Nichtdenken, Das hin, das kapitel 2 hier so assertierend konstatiert? Durch Fragen, Inquiry. :)

## BUCH 3: FRAGEN

// WidF-Zirkel is einzig ewig, gilt immer, weil man nie weiß, was dF ist!!!!!!

Was is noch unique an widf? was macht, dass widf gilt!! und wie gilt sie .. viel mehr als alles andere .. Ram Ram

## BUCH 4: GEFÜHLE

Das Wichtige (in Abgrenzung zu und analog zu „das Richtige“)

- Ob mit oder ohne Denken gf oder neggef Frage ist allgemeiner als die Frage nach Wollen. Denn außerhalb Denken kann evtl trotzdem Wollen sein. .. Drösel das auf.

MIT „DIE UNENDLK ZW ALLEM“ HAB ICH JETZT ERKANNT, DASS AM ENDE VON BUCH 4 AUCH SCHON „ICH“ ALS DAS GEFUNDEN WERDEN MUSS, DAS DIESES GF IST! AUFLOESUNG VON SUBJEKT UND OBJEKT VERHAELTNIS. EBENSO IST DADURCH KLAR, DASS KEINE FRAGE DER ENTSCHEIDUNG ZU GF NICHT MAL BESTEHT. ALSO DIE FRAGE, OB ICH ENTSCHEIDEN KANN, DASS GF, IST META-ZU-BEJAHEN!! NICHT NUR ENTSCHEIDUNG (DIE WAERE OBJEKT), SONDERN MAN MUSS NUR BEMERKEN, DASS ICH EH GF BIN!!

ENTSCHEIDUNG, DAS ZU BEMERKEN, MAG BESTEHEN. ABER DIE IST NUR VERNUEFTIGE GEDANKENFOLGE, DIE ALS FROHE BOTSCHAFT AUF DIE GEDANKLICHE EINSICHT FOLGT, WODURCH DAS DENKEN GESUND WIRD UND ENDET!!

----- Wenn du happy bist, was immer der Fall is, weil frohe Botschaft, dass selbst happiness bist, und du denkst, du bist unhappy, dann isses nur das. du bist happy, aber denkst eben, du seist unhappy. deswegen (rueckbezug zu 3) muss denken offenbar enden: weil es mgk (später, in 7, zeigt sich: notwendigk) zu irrturn ist!

----- syllogismus: stille is ruhe, ruhe is friede, friede is gf. also ist nichtdenken gf. + ich kann mir nicht selbst objekt sein, also bin ich nichtdenken, ruhe, friede, gf identisch.

-----ueberleitung zu 5.:

gf in Selbst is so.

und denken is blick auf welt, objekte und darin liegt auf jeden fall nie das wissen uebers eigene gf!!!! (also doch notwendigkeit von irrturn im denken hier schon!?! net nur mgk. und in 7 is die steigerung dann dass net nur irgendwie irrturn, sondern ggt von wahrheit!)

.. aber man denkt jetzt: ok happy in self, aber vllt gibt's noch besseres, anderes happy in welt, also suche nach happiness in welt (was besser als „nur“ friede is) in 5. !! Ram Ram

Was denken? – Das Wichtige.

Ich will mich gut fühlen und nicht schlecht.

BUCH 5: WELT

BUCH 6: ANGST

negatives Gefühl

Schmerz

Leid

Angst

Angst vor Angst

unendliche Angst

BUCH 7: SELBST

//welche ueberschr hier?

„Das Gegenteil von der Wahrheit“

Hier, oder in 8?, die Inquiry Reihe, von fern nach nah oso?! bzw nahes wird fuer selbst gehalten  
prinzip:

nicht besitz

nicht koerper („mein“ koerper, „habe“ koerper)

nicht person

...

nicht Verstand?

nicht Bewusstsein

nicht Gewährsein

nicht Subjekt

nicht mal Selbst!!

Alles ist gut.

Alles ist besser als nur gut.

Alles ist denkbar bestmöglich.

(darin erklæaren istgleich „am besten“)

Alles ist übervorstellbar bestmöglich.

(Darin zwischenschritte undenkbar und unvorstellbar, nur erklæaren)

## BUCH 8: INHALT

## BUCH 9: ENDE

Wie enden?